

**Stratigraphische Verbreitung, Artenspektrum und
Schalenerhaltung von Ostracoden aus dem Halleswiessee und Mondsee
(Oberösterreich)**

von Mathias HANDL (Salzburg)

Poster

Es wurden mehrere Bohrkerne aus den Litoral-/Sublitoralbereich des Halleswiesees und Mondsees gewonnen, welche auf den Gehalt von Ostracoden nach folgenden Schwerpunkten untersucht wurden:

- 1) Stratigraphische Verbreitung
- 2) Artenspektrum und Artenabundanz
- 3) Schalenerhaltung

In den Spätglazialsedimenten (Alleröd, Jüngere Dryas) beider Seen kamen die Arten Cytherissa lacustris, Lymnocythere sancti-patricii und Leucocythere mirabilis vor, deren Klappern allgemein gut erhalten waren. An der Wende Spätglazial/Postglazial nimmt ihre Anzahl rapide ab und noch während des frühen Postglazial (Präboreal, Boreal) verschwinden sie gänzlich. Als mögliche Ursachen hierfür kämen in Frage:

- 1) postglaziale Klimabesserung mit dem Trend von Kontinentalität zu Ozeanität
- 2) wechselnde hydrographische Verhältnisse (Seespiegelschwankungen).
- 3) Veränderungen im Sedimentationsmechanismus
- 4) Zunahme des organischen Gehaltes im Sediment

Die Postglazialsedimente beider Seen, teilweise reich an organischem Detritus, enthalten eine Litoral-/Sublitoralfauna mit den Arten Cypria lacustris, Cyclocypris ovum, Cypridopsis vidua und Darvinula stevensoni. In den laminierten organogenreichen Sedimenten des Halleswiesees fehlen Ostracodenklappen meist, gelegentlich kommen entkalkte Schalenreste vor. Im Profil "Halleswies-Moor" kann eine ähnliche Situation beobachtet werden. In den gleichaltrigen Sedimenten des Mondsees kommen nur wenige Individuen vor, welche teilweise leicht korrodiert und mitunter schwarz gefärbt sind.

Hingegen ist in den Sedimenten des jüngeren Postglazials (Subboreal, Subatlanticum), welche Characeen und teilweise allochthones organisches Material enthalten, eine starke Zunahme in der Abundanz zu beobachten. Der Zustand der Ostracodenschalen aus dem Halleswiessee ist allgemein schlecht, jener aus dem Mondsee teils gut, teils weniger gut.

Laborexperimente mit rezenten Ostracodenklappen haben gezeigt, daß bei einer Temperatur von 18°C und verschiedenen pH-Werten 6,5; 6,75; 7,0, wie sie im Litoralbereich von Seen im Sommer vorkommen können, eine Schalenkorrosion innerhalb weniger Wochen eintritt. Zudem spielt auch noch der Sedimenttyp (Spätglazialsediment, oxidiertes Sediment, eutrophiertes Sediment) sowie die Sedimentbedeckung (0,5 cm, 1,0 cm) eine wesentliche Rolle für den Erhaltungszustand der Klappen.

Diejenigen Klappern, welche nur geringmächtig vom Sediment bedeckt waren, bzw. solche, die im eutrophierten Sediment aufbewahrt wurden, wiesen die höchste Korrosionsrate auf. Einige Klappen der letztgenannten Gruppe färbten sich teilweise schwarz.

Somit können die Feld- und Labordaten zur Schalenerhaltung von Ostracoden einen wertvollen Beitrag für paläoökologische Rekonstruktionen liefern.